Fahrt mit dem Containerschiff

CMA CGM FORT ST PIERRE

18.10.2010 bis 15.11.2010

« Tour de Rhum »

Anfahrt von Essen (D) nach Dunkerque (F)

Um den Urlaub ohne Stress zu beginnen, sind wir schon am Samstag, 16.10.2010, gegen 09:30 Uhr, losgefahren. Fahrt über Aachen, Lüttich und Lille.

Auf Grund der Streiks in Frankreich war es eine gute Idee.
Mit Regionalzügen haben wir alle TGV´s überholt, Ankunft: Ca. 18:00 Uhr.

Sonntags hatten wir in Dunkerque Zeit für einen Spaziergang am Strand und eine Stadtbesichtigung

Bei einer Anfrage bei dem zuständigen Agenten von CMA CGM erfuhren wir (Englisch mit Schwierigkeiten), dass das Schiff erst Montagmittag im Containerhafen von Dunkerque einlaufen würde.

Nach etwa 40 Minuten Fahrt mit einem Taxi (40,00 €) vom Ibis-Hotel in Dunkerque aus, erreichten wir am Montag, 18.10.2010, gegen 15:00 Uhr, das Schiff.

Entern der Fort St Pierre und Losfahrt

Dieser Kai wird jeden Montag von einem der vier Schwesternschiffe angefahren.
Unter www.marinetraffic.com kann man dieses verfolgen.

Mein erster Eindruck war hart, aber es wurde nichts zerstört!
Ich stieß mit dem Kopf an die niedrig hängende Traverse der Gangway, da ich mich nur nach unten auf die Trittstufen konzentriert hatte.

Nach der Vorstellung bei der Gangwaywache kam sofort der Steward der Passagiere und half uns mit dem Gepäck.

Eine Etage per Treppe hoch zum A-Deck, Reisepassüberprüfung und Fotos von uns im Ship Office gefertigt, von dort aus per Fahrstuhl zum E-Deck.

Der Fahrstuhl wurde von uns nur bei der An- und Abreise benutzt.
Treppensteigen war unsere sportliche Betätigung.

Auf dem E-Deck sind sieben Kabinen und ein Aufenthaltsraum für Passagiere vorgesehen. Die Einrichtung der Kabinen ist nicht mehr im neusten Zustand aber ausreichend vom Platz und das Holz wirkt gemütlich. In jeder Kabine befindet sich ein kleiner Kühlschrank.
In einem kleinen Extraraum sind eine Waschmaschine und ein aufgesetzter Trockner untergebracht. Waschpulver und Bügeleisen sind ebenfalls vorhanden.

Die Kombüse/ Küche, Pantry, die Speiseräume für Mannschaft, Offiziere und Passagiere und die Aufenthaltsräume für Mannschaft und Offiziere befinden sich auf dem B-Deck.
Nur in den Aufenthaltsräumen ist das Rauchen erlaubt.
Die Brücke / Passerelle ist über dem F-Deck.

Nach dem Auspacken und erstem Erkundungsrundgang innerhalb des Schiffes gab es gegen 19:00 Uhr das Abendessen/ Diner.
Der neue Koch war auch erst am Nachmittag an Bord gekommen.

Kleine Nudeln und eine flache Frikadelle als Hauptgang, danach Käse und Früchte. Dazu, wie zu allen Mahlzeiten Baguette. Der Rotwein stand auch auf dem Tisch.

Nach dem Essen teilte man uns mit, dass wir wegen der Streiks und des dadurch langsameren Transports von Treibstoff erst am Mittwochnachmittag ablegen werden.

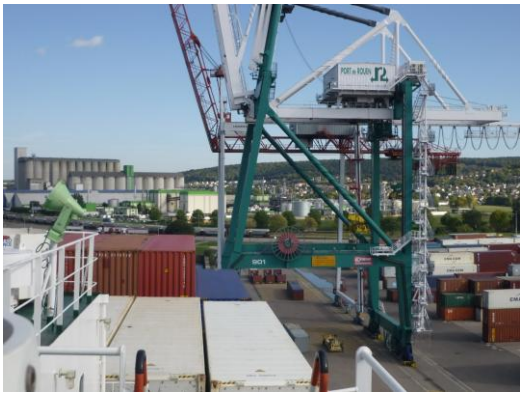
Wir sind an Bord geblieben und haben den Be- und Endladetätigkeiten zugeschaut. Aus Sicherheitsgründen durften wir uns zu dieser Zeit nicht im Bereich der Container aufhalten. Von der Brücke aus hatte man aber die beste Übersicht.

20.10.2010, Leinen los, in Richtung Ärmelkanal/ La Manche.
Zwei Stunden später verließ der Lotse das Schiff.
Am nächsten Morgen lagen wir vor Le Havre und warteten auf den Lotsen
für die Fahrt auf der Seine.

Rouen, Montoir (Saint Nazaire)

An Le Havre vorbei ging es die Seine Flussaufwärts nach Rouen.
An der ersten Brücke (Pont de Brotonne) erwartete uns eine Nebelwand, die sich langsam über die Seine ausbreitete. Die Motivklingeln in den Fotoapparaten meldeten sich.

An kleinen Ortschaften vorbei fuhren wir langsam bis kurz vor Rouen.
Am Containerhafen von Rouen wurde das Schiff „auf dem Teller“ gedreht.
Ohne Schlepper-Assistenz, nur mit vorderem und hinterem Querstrahlsteueranlagen.



Bis auf die Essenszeiten (07:00 h, 12:00 h, 19:00 h) war die Brücke von uns „besetzt“.

Am Kai warteten schon ein Teil der zu wechselnden Besatzung und ein französischer Passagier, mit Englischkenntnissen, der die weitere Tour mit uns verbrachte.
Wie immer in Häfen Be- und Endladetätigkeiten.
Am nächsten Morgen ein paar Stunden Streik der Hafenarbeiter! „Solidarité“ !

Für uns ein guter Anlass die nächste Ortschaft (Couronne) zu besuchen,
Fußweg ca. 20 Minuten/ Ortsmitte ca. 30 Minuten.
Pünktlich zurück zum Déjeuner/ Mittagessen.
Nachmittags noch einmal in die Ortschaft, dieses mal mit unserem neuen Reisebegleiter.

Bis Samstag, 23.10.2010, ca. 18:00 Uhr blieben wir noch im Hafen.
Da der offizielle Zeitplan nicht mehr einzuhalten war, entschied die Reederei,
den Stopp in Le Havre ausfallen zu lassen.

Also ging es die Seine herunter, an Le Havre vorbei nach links (Backbord/ bâbord)
in den Ärmelkanal und weiter bis Montoir/ Saint Nazaire.
Der Containerhafen liegt, wie immer, ein wenig außerhalb.

Ab Sonntagabend bis Dienstag liegen wir vor Anker an der Loiremündung,
bis Platz für uns am Kai ist.
Ein Sicherheitstraining für uns verkürzte die Wartezeit.

Ankunft Dienstagmittag - Be- und Endladetätigkeiten - Erkundung der Hafenumgebung.

Die nächste Bushaltestelle, um nach Saint Nazaire zu kommen,
ist etwa 30 Minuten Fußweg entfernt.

Am nächsten Tag haben wir genug Zeit für einen Ausflug.
Dem Koch gesagt, dass wir zum Mittagessen nicht da sind, gingen wir los.
Mit dem Bus (1,25 €) dauert die Fahrt noch einmal 30 – 40 Minuten.

Abfahrt Montoir, 26.10.2010, gegen 21:30 Uhr.

Nordatlantik – Guadeloupe – Martinique

Seetage – Ruhe,
bis auf die ständigen Motorengeräusche und die Vibration durch den Antrieb,
an die man sich aber auch schnell gewöhnt.

Abhängen, Lesen, „Brückenkontrollgänge“ . . .

Da der Seegang ruhig war, durften wir das ganze Deck begehen.

Bei den Ankerwinden am Bug ist es am ruhigsten.
Keine Maschinengeräusche, nur Wind und Wasser.

Ein paar spielende Delphine vor der Bugnase oder seitlich vom Schiff
tauchen ab und zu auf.

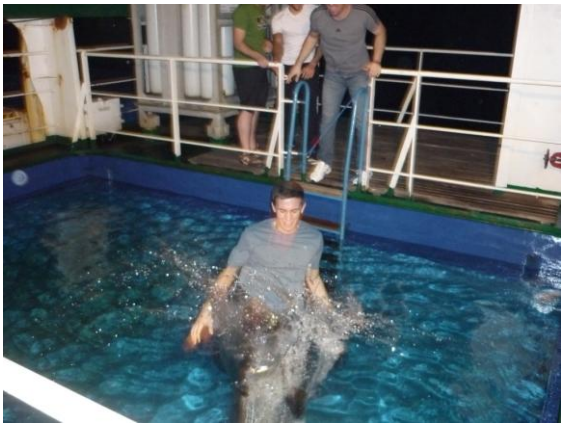
Die kleinen fliegenden Fische haben wir erst weiter südlich gesichtet.

In Höhe der Azoren, 30.10.2010, gegen 07:45 Uhr, war noch einmal das Telefonieren möglich. Auf unserem Schiff waren Text-Emails ohne Anhänge frei.
Jeder hatte seinen eigenen Zugang im Administrations Office auf dem F-Deck.

Eine Tagesfahrt hinter den Azoren wurde der Seewasser-Pool geflutet - 27º C,
später in der Karibik erhöhte sich die Temperatur auf 32 º C.

Zeitumstellungen an fünf Tagen, je – 1 Std., dass heißt, je 1 Std. länger Schlaf.

Seetage eignen sich auch gut für ein Barbecue und am 01.11.2010 war es so weit.



Eine Zeitplan-Änderung der Reederei war auch für die Karibik vorgesehen.

Ein Tag Guadeloupe, zwei Tage Martinique und ein weiterer Tag Guadeloupe.

Ankunft: Point-a-Pitre / Pointe Jarry - 03.11.2010, gegen 07:00 Uhr.

Ein Mietwagen war schon über den Kapitän und den örtlichen Reederei-Agenten bestellt worden. Zu Fuß ging es zur Hafenzufahrt. Dort wurden wir abgeholt und zur Vermietstation gefahren. Wir bekamen einen kleinen Renault.

Bei heftigem Regenwetter fuhren wir zum Nationalpark von Le Nord Basse-Terre. Wir besuchten einen Wasserfall und machten einen 20 Minuten Spaziergang im Regenwald. Die Blattschneide-Ameisen waren auf Grund des Regens leider nicht auffindbar. Der Pflanzenwuchs ist aber beeindruckend.

Bei der weiteren Rundfahrt besuchten wir noch einen Strandbereich. Dort verbrachten wir auch unsere Mittagspause. Da unsere Pre-Paid-Handys nicht funktionierten, kauften wir uns eine Telefonkarte. Mit der Antillennummer klappte die Verbindung nach Deutschland.

Zum Schluss noch der Besuch des Musée du Rhum bei Saint-Rose und dann zurück in das trockene Schiff.

Abends - Ablegen und Weiterfahrt nach Martinique.

Ankunft Fort-de-France / Pointe des Grives – 04.11.2010, gegen 08:00 Uhr.

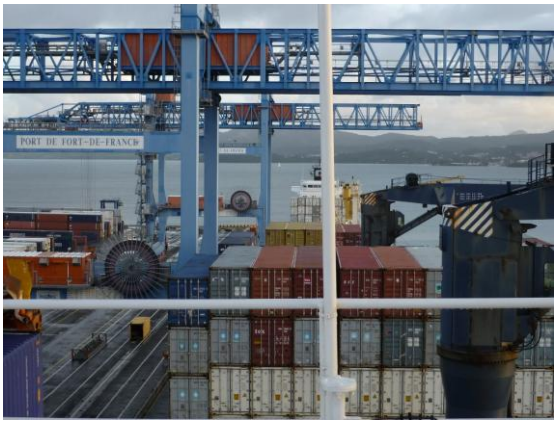
Wieder einen bestellten Mietwagen übernehmen. Dieses Mal für zwei Tage.
Wir wurden nach ca. 30 Minuten Wartezeit an der Hafenzufahrt abgeholt.
Bei der Ankunft an der Vermietstation wurde festgestellt,
dass unser „richtiger“ Autovermieter nun an der Hafenzufahrt wartete.
Da mehrere Mietwagen bei verschiedenen Firmen bestellt worden waren,
ist es zu dieser Verwechselung gekommen.
Also zurück und nun unseren Mietwagen übernommen (Opel Corsa).

Am ersten Tag eine Stadtbesichtigung in Fort-de-France und dann eine Rundtour zur nördlichen Seite. Besuch der Rhum-Distillerie von JM, in der Nähe von Macouba. Nach dem Einkauf von Rum und Rohrzuckersirup zurück zum Schiff.

Fahrer war, wie immer unser französischer Mitreisender.
Nach der langen Fahrt brauchte er erst einmal eine Erholung.

Am nächsten Tag noch einmal nach Fort de France und dann noch zu einem Strand auf der karibischen Seite. Entspannung pur!

Der folgende Sonntag war für die Besatzung ein Arbeitstag.
Die Croissons am Morgen gab es trotzdem.
Wir bleiben an Bord. An einem Sonntag ist an Land nichts los.
Die Sonntag-Zeremonie (Champagner vor dem Mittagessen und Essen am Kapitänstisch) wurde auf den Montag verlegt.
Erst am Abend des 07.11.2010, gegen 21:30 Uhr, verließen wir den Hafen.

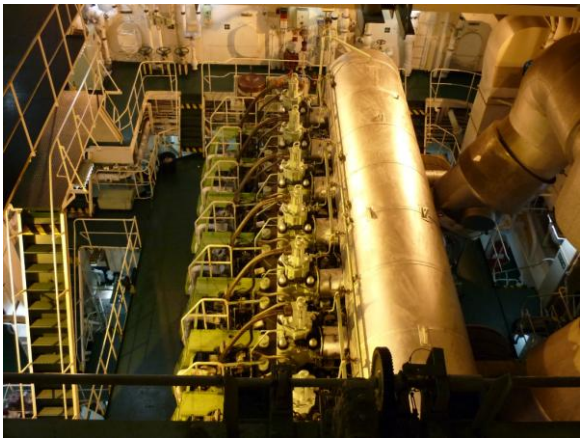


Für die Rückfahrt kam der vierte Passagier an Bord.
Ein 77 jähriger französischer Rentner, der nach zig Jahren mal wieder das Festland Frankreich besuchen wollte. In den letzten Jahren lebte er auf der Insel St. Lucia.
Viel Gesprächstoff für die Rückfahrt.

Zurück nach Dunkerque - Ende

Bei ruhiger See wieder Abhängen, Lesen, Schiffsspaziergänge . . .
Beobachtungen von Starts der Wetterballonen, Besichtigung des Maschinenraumes und eine Feuerlöschübung der Besatzung inklusiv.

„Empfänge“ (Geburtstag, Ruhestand etc.) auf der Brücke und in dem Aufenthaltsraum der Mannschaft, jeweils vor den Abendessen, ließen keine Langeweile aufkommen.



Zeitumstellungen an fünf Tagen, dieses Mal je + 1 Std. (je eine Std. weniger Schlaf).

Einen Segler der Regatta *«Tour de Rhum»*, die zu dieser Zeit stattfand, haben wir nicht gesehen!

Das lästige Packen zum Schluss, Adressenaustausch und „Auf Wiedersehen“!
Ankunft in Dunkerque am 15.11.2010, gegen 13:30 Uhr.

Zollkontrolle des Schiffes mit 10 Beamten (-innen), ohne Beanstandung!
Das für uns, über den Agenten, bestellte Taxi für 15:00 Uhr kam um 15:30 Uhr (40,00 €).
Den Zug am Bahnhof Dunkerque erreichten wir aber noch (16:23 Uhr Abfahrt).

Die Rückfahrt mit TGV und ICE, über Lille, Brüssel und Köln, verlief problemlos und gegen 23:25 Uhr erreichten wir Essen Hbf.